

Der Bürgerbote

Informationsblatt der Bürgerinitiative



»Bewahrt Lohme«



Wir sagen: **Stimmt. Der Zaun muss weg.**
Denn hinter diesem versteckt sich eine natürliche,
unverbaute und artenreiche Wiesenlandschaft.
Deren Wert wir unseren Kindern erhalten sollten.
Statt sie einem – wie wir meinen – unzeitgemäßen,
überdimensionierten und abenteuerlichen
Bauprojekt zu opfern. **Der Bürgerbote informiert
Sie über Argumente und Recherchen ...**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

aus gegebenem Anlass möchten wir, die Bürgerinitiative „Bewahrt Lohme“ Ihnen unsere Sichtweise zum derzeitigen Sachstand „Bebauungsplan-Rügen Radio“ mitteilen.

Anlass ist die rigorose Weigerung unseres Bürgermeisters, den Befangenheitsantrag gegen den 1. stellvertretenden Bürgermeister Herrn Peper, welcher von der Kommunalaufsicht des Landkreises für rechtmäßig erklärt wurde, anzuerkennen.

Des Weiteren wurde die Zulässigkeit unseres Bürgerbegehrens („Die Gemeinde Lohme errichtet oder übernimmt keinen Park auf dem früheren Betriebsgelände der Seefunkstation Rügen Radio südlich der Ortschaft Lohme.“) infrage gestellt, obwohl die Zulässigkeit auch hier von der Kommunalaufsicht des Landkreises bestätigt wurde. Es geht soweit, dass man dieser dafür zuständigen Behörde einfach die ausreichende Kompetenz abspricht.

Gleichzeitig werden wir mit Vorwürfen konfrontiert, die Errichtung eines Parks auf diesem Gelände abzulehnen. Das ist FALSCH: Wir sind nicht grundsätzlich gegen einen Park auf diesem Gelände, lehnen es jedoch ab, dass die Kommune ihn errichtet und betreibt.

Wenn der Investor einen Kurpark für die Wertsteigerung seiner Baugrundstücke benötigt (Originaltext B-Plan), dann soll er diesen auch bauen und als privaten Kurpark für seine Ferienanlage betreiben.

Wir halten einen Rundwanderweg durch weitgehend naturbelassenes Gebiet dort für völlig ausreichend. Dies wäre ebenso für den Erhalt der dort vorhandenen Flora und Fauna am sinnvollsten. Dem Image der Deutschen Telekom AG, die sich gern als Förderer der Bundesstiftung Umwelt profiliert, wäre damit wohl auch weit mehr gedient, als mit dem geplanten Großprojekt.

Der als Bestandteil dieses Projektes geplante Park soll auf einer Fläche von ca. 3 Hektar als hochwertiger Kurpark und ein weiteres Areal von ca. 10,5 ha als Landschaftspark errichtet werden. Die Unterhaltung dieser Parkanlagen würde die Gemeinde jährlich ca. 100.000 € kosten.



Manch einer meint vielleicht: was soll denn diese Wildnis. Jedoch sind inzwischen auch auf Rügen – angesichts massiven Flächenverbrauchs für Monokulturen – solche Naturwiesenslandschaften mit reicher Artenvielfalt wertvoller denn je ...

Die Kennzahlen, welche uns auf diese Summe kommen lassen, entstammen der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz – Arbeitskreis Organisation und Betriebswirtschaft – und sind jedem frei zugänglich. Finanzielle Aufwendungen für den Unterhalt der Erschließungsstraßen, Straßenbeleuchtung, Pflege von Straßenbäumen und Winterdienst sind hier noch nicht eingerechnet.

Wir sind der Meinung, dass all diese Kosten zusammengenommen die von den Projektbefürwortern erwarteten Einnahmen durch die Tourismusabgabe und Grundsteuer B bei weitem übersteigen. **Deshalb stellen wir erneut die Frage: Weshalb brauchen wir dieses Projekt?**

Wir glauben nicht, dass die einheimischen Vermieter von Ferienwohnungen und Zimmern dieses massive Überangebot an Gästebetten wünschen. Es würde nur dazu führen, dass die Auslastung der Gästebetten in der Vor- und Nachsaison noch weiter sinkt.

Für einige Vermieter in bester Lage und im hochpreisigem Segment wäre es natürlich vorteilhaft, ihren Gästen ein Wellnessangebot im Ort machen zu können, ohne dafür eigenes Geld in die Hand nehmen zu müssen.

Aber welchen Vorteil hätte die Kommune? Ach ja, da war ja noch der erwartete Zuzug von vielen Arbeitskräften. Wer das glaubt, hält auch die Märchen der Gebrüder Grimm für einen Tatsachenbericht. Die vielen Arbeitskräfte aus unseren osteuropäischen Nachbarländern, welche Jahr für Jahr in den Sommermonaten den Arbeitskräftemangel in

unserer Gastronomie und Hotellerie lindern, fahren im Herbst wieder nach Hause. Aber auch diese Tatsache wird wahrscheinlich ignoriert werden.

Nicht ignorieren kann man aber auf Dauer unser Recht auf einen Bürgerentscheid zum oben genannten Thema. Deshalb bitten wir alle wahlberechtigten Einwohner der Gemeinde Lohme, ihr demokratisches Recht auf Mitbestimmung in der Kommune zu nutzen und sich an der Abstimmung zu beteiligen.

Als Termin für die Abstimmung wurde vom Amt Nord-Rügen der 27. November 2016 vorgeschlagen.

Mit freundlichen Grüßen im Auftrag der Bürgerinitiative
„Bewahrt Lohme“ / Burkhard Rahn

Bemerkungen zum Befangenheitsantrag / Jörg Burwitz

Vor ziemlich genau einem Jahr wurden von der Gemeindevertretung Lohme die Beschlüsse zur Änderung des Flächennutzungsplanes und der Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan „Rügen-Radio“ gefasst.

Von da an sind von den Vertretern der Bürgerinitiative unzählige Versuche unternommen worden, mit dem Bürgermeister und den Gemeindevertretern ins Gespräch zu kommen. Das waren die Bürgermeistersprechstunde, Fraktionssitzung, Gemeindevertretersitzung, Bürgerstammtische, Beratung zwischen Gemeindevertretern und der Bürgerinitiative sowie direkte Gespräche mit den Abgeordneten.

Wir haben stets betont, dass wir an einer Kompromisslösung großes Interesse haben, wir wollen Schaden von der Gemeinde abwenden und gemeinsam nach Alternativen suchen, die für unsere gesamte Gemeinde von Vorteil sind. Unser Ansinnen und das überwältigende Ergebnis der Unterschriftensammlung unter den Einwohnern – über 60% der Wahlberechtigten der Gemeinde Lohme sind nach wie vor gegen dieses Projekt – wurden konsequent ignoriert. Die Vertreter wurden wie unmündige Jugendliche, die nur Lärm machen, behandelt.

Übrigens: ein großer Teil der Mitglieder der BI sind keine Verhinderungszugezogene, sondern Alteingesessene Bürger der Gemeinde Lohme.

Da logische Argumente nichts genutzt haben, mussten wir andere Wege gehen.

Vor 15 Jahren waren diverse Dienstaufsichtsbeschwerden, Befangenheitsanträge und sogar Gerichtsverhandlungen auf der Tagesordnung. Initiiert von Vertretern der damaligen Wählergemeinschaft, zu denen auch Herr Peper gehörte. Damals hat Herr Peper vehement gegen die Vorhaben Rügen-Radio und Ranzow gekämpft.

Die Kommunalverfassung schreibt vor, dass ein Abgeordneter an der Beschlussfassung nicht mitwirken darf, wenn ihm daraus persönlich ein Vor- oder Nachteil entstehen kann. Und genauso haben wir es im Antrag auf Befangenheit des Gemeindevertreters K. Peper formuliert, nicht mehr und nicht weniger.

In der Begründung zur Flächennutzungsplan-Änderung heißt es:

„Die Gemeinde Lohme wird die Entwicklung des Plangebietes durch die Anlage eines öffentlichen Kurparks als zentrale verbindende Grünfläche auf dem Teufelsberg aktiv unterstützen. Die mit dem Kurpark entstehende besondere Standortqualität wird sich positiv auf die Attraktivität und damit auch auf den Bodenwert der angrenzenden Baugebietsflächen auswirken und so die Vermarktung im Sinne der Grundstückseigentümer befördern.“

Im ursprünglichen Flächennutzungsplan war eine Bebauung unmittelbar an den Grenzen des Eigenheimgebietes auf dem Teufelsberg vorgesehen, hier sollten Häuser für Einheimische entstehen (damals gab es noch eine große Nachfrage. Im vorgelegten Planentwurf grenzt der Kurpark an die vorhandenen Teufelsberg-Grundstücke und damit auch an Herrn Peper's Grundstück. Unserer Meinung nach, ist er als direkter Grundstücksanlieger in dieser Sache eindeutig befangen.

Wenn von 146 Bürgern des Ortes Lohme 107 das geplante Rügen-Radio Projekt ablehnen, spricht das für sich. Dieses Meinungsbild

muss endlich zu Kenntnis genommen werden. Nach Ansicht ganz vieler Einheimischer, Rügäner und Gäste – bisher haben dies ca. 5450 Menschen mit ihrer Unterschrift bekundet – hat der Ort Lohme einen ganz besonderen Charme, u.a. weil er nicht so erbarmungslos zugebaut wurde wie anderenorts auf Rügen.

Auf der Gemeindevertreterversammlung am 29.07.2016 erklärte der Bürgermeister zum Befangenheitsantrag, dass er sich bzgl. unseres Befangenheitsantrages mit einem Professor aus Münster beraten hat und dieser meint, Herr Peper kann an allen Entscheidungen und Beschlüssen mitwirken und muss lediglich beim abschließenden Beschluss seine Befangenheit erklären. Also eine völlig andere Sichtweise als die der für die Gemeinde zuständige Rechtsaufsicht des Landkreises Vorpommern-Rügen.

Wir werden jetzt auf der Grundlage der für uns gültigen Kommunalverfassung MV den Sachverhalt prüfen lassen.

Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung bezüglich der „Rügen-Radio“-Planung / Guido Hoenig

Bis zum **2. September** besteht die Möglichkeit, beim Amt Nord-Rügen zu den üblichen Öffnungszeiten oder über die Internetseite www.b-plan-services.de/b-server/Lohme/karte Einsicht in die Planungsunterlagen zu nehmen. Ebenso besteht die Möglichkeit, sich bis zu diesem Datum (Eingang) zur Planung zu äußern. Durch die Beteiligung hat jeder die Möglichkeit, seine Interessen und Rechtspositionen im Planverfahren mitzuteilen. Die Bürgerinitiative „Bewahrt Lohme“ fordert die Öffentlichkeit auf, von diesem Recht Gebrauch zu machen.

Hintergrund: Die Öffentlichkeit soll nach dem im Baugesetzbuch geregelten Verfahren „möglichst frühzeitig“ über „Ziele und Zwecke“ sich „unterscheidender Lösungen“ und „die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung“ informiert werden. Ihr ist Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

Wir haben uns die ausliegende Planung angeschaut. Vorgelegt wurden Unterlagen mit einem Planungsstand vom 4. Januar 2016.

Der Entwicklungsumfang beträgt mittelfristig „ca. 600 Betten.“ Zunächst soll eine Planung mit 506 Gästebetten verwirklicht werden. Diese umfasst die „Ansidlung eines Medical-Wellnesshotels“ mit einem „ca. 2000 qm Spa“ und umfangreicher Gastronomie und Hotelserie mit einer Bruttogeschossfläche von „bis 15.000 qm“. Separate medizinische Einrichtungen werden zugelassen, müssen aber nicht zwingend geschaffen werden.

Für einen erfolgreichen Betrieb des Hotels seien „angeschlossene Ferienappartements im direkten Umfeld erforderlich“, wie auch die „Entwicklung eines Ferienhausgebiets“ und „neben Ferienhäusern“ „auch private Ferienvillen für touristisch motivierten Zuzug“. Darüber hinaus seien für Personal „Bauplätze, Mitarbeiterwohnungen“ vorzuhalten.

Insgesamt sieht die Planung Baugebiete für eine Bruttogeschossfläche von ca. 55.000 m² (ohne mögliche Dachgeschosse) sowie zusätzlich ein Betriebsgebäude und einen Funkmast der Telekom vor.

Ein „Cafe“ mit bis zu ca. 1.000 m² Gesamtnutzfläche auf 2 Etagen und möglicher Dachterrasse wird im Bereich „Kiekut“ unter dem Funkmast eingeplant.

Die Gemeinde werde die Planung „durch die Anlage eines öffentlichen Kurparks“ unterstützen. Dies werde sich „auf den Bodenwert der angrenzenden Baugebietsflächen auswirken und so die Vermarktung im Sinne der Grundstückseigentümer befördern“. Zusätzlich zu dem ca. 3 ha großem Kurpark soll ein 10,5 ha großer Landschaftspark „einen harmonischen Übergang in die offene Landschaft sicherstellen.“ Kurpark und Landschaftspark sollen von der Gemeinde unterhalten werden.

Ein Teil der Bebauung, insbesondere platzintensive Golf-Villen soll im Landschaftsschutzgebiet Ostrügen entstehen, das entsprechend verkleinert würde.

Durch die Planung sollen Arbeitsplätze im Tourismusbereich geschaffen werden. Durch Ganzjahrestourismus sollen auch bestehende Wirtschaftsbetriebe in der Gemeinde eine höhere Auslastung erhalten.

Leider wurden keine Alternativlösungen zu der vorgelegten Planung in Betracht gezogen.

So sind die Stabilisierung des Lohmer Steilhangs und die meerseitige Sicherung des Uferabschnitts östlich der Lohmer Hafenterrasse noch nicht abgeschlossen. Weiterhin ist die Realisierbarkeit und die nachhaltige Unterhaltung von Anlagen wie dem geplanten Kurpark nicht gesichert.

Desweiteren drängt sich als Planungsalternative eine deutlich weniger massive Bebauung des Geländes auf, zum Beispiel wenn für Wohnbau vorrangig Baulücken genutzt würden. Auch innerörtliche Brachen wie das Kinderheimgelände in Lohme würden sich für eine der bestehenden Wirtschafts- und Sozialstruktur angemessenen Entwicklung des Ortes anbieten. Nicht berücksichtigt wurde ein Grundstückskonzept, das von der Deutschen Telekom AG mit Schreiben vom 13.05.2013 vorgelegt wurde, in dem neben Flächen für betriebliche Zwecke sowie Ausgleichs- und Ersatzflächen eine Planung für alle Wohnformen auf lediglich ca. 3,75 ha angeregt wurde.

Bezüglich der Auswirkungen der Planung wurden nahezu nur positive Auswirkungen dargestellt, Risiken, z. B. durch Überkapazitäten im Beherbergungs- und Gaststättenbereich und daraus folgende nachteilige Effekte wurden nicht untersucht bzw. dargestellt.

Auch mögliche Risiken im Zusammenhang mit einer möglichen Gefährdung des Lohmer Uferhangs, der Vernetzung der Lebensräume geschützter Arten sowie im Hinblick auf den Haushalt der Gemeinde Lohme wurden nicht oder nur unzureichend untersucht.

Bezüglich der geplanten Übernahme des Kurparks stellt deshalb nach einem Bericht der Ostsee-Zeitung vom 2.8.16 die Kommunalaufsicht des Landkreises fest: „Es wäre noch zu prüfen, ob ein solches Vorhaben ... überhaupt in den B-Plan aufgenommen werden durfte, ohne ... die Auswirkungen auf den Haushalt ... bedacht zu haben.“

Wie konnte es zu der für die Gemeinde möglicherweise hohe Folgekosten mit sich bringenden Planung kommen?

Nach Ansicht der Bürgerinitiative „Bewahrt Lohme“ sind in der vorliegenden Planung die Interessen der Gemeinde und ihrer Einwohner nicht ausreichend berücksichtigt worden.

Die Planung wurde im privaten Interesse und im Auftrag von der Deutschen Telekom AG (DTAG) erstellt. Die Planung ist bisher nicht wirksam von der Gemeinde gebilligt worden, da die entsprechenden Beschlüsse der Gemeindevertretung „unter Verstoß gegen die Vorschriften“ der Kommunalverfassung (Mitwirkungsverbot) zustande gekommen sind und deshalb „neu zu fassen“ sind, wie einem Schreiben des Amtes Nord Rügen an Vertreter der Bürgerinitiative vom 09.06.16 zu entnehmen ist.

Die DTAG hat einen großen öffentlichen Park und ein mehrere Kilometer umfassendes großzügiges Straßen- und Wegenetz eingeplant. Unterhalten soll diese Anlagen die Gemeinde.

Landespolitik: Auch CDU rückt von Lohmer Großprojekt ab

Auf der Diskussion der Spitzenkandidaten zur Landtagswahl bei der IHK Rostock fragten wir nach: *Gibt es eine Förderung für das Lohmer Großprojekt? Innenminister Lorenz Caffier(CDU) antwortete : Es wird keine Förderung für Bettenkapazitäten durch die Hintertür geben.*

Johannes Saalfeld (GRÜNE) stimmte dem voll zu und war über diese klare Positionierung froh, zumal Wirtschaftsminister Glawe (ebenfalls CDU) zunächst das Projekt stark unterstützt habe. Die Grünen hatten das Thema bereits im April in den Landtag gebracht. Der Bürgermeister der Gemeinde Lohme Matthias Ogilvie war bei der Veranstaltung anwesend.

Diskussion online anzusehen unter: www.rostock.ihk24.de/standortpolitik/ www.rostock.ihk24.de/standortpolitik

(Frage bei 1:37:20 / Antwort Innenminister Caffier bei 1:43:20 / Antwort Johannes Saalfeld bei 2:03:50)

Bürgerinitiative LOHME BEWAHREN!

In Lohme sollen auf dem ehemaligen „Rügen Radio“-Gelände nicht nur vier historische Gittermasten durch einen neuen Funkturm ersetzt werden, sondern **auf nahezu un bebauter Fläche wird die Errichtung einer Medical-Wellness-Einrichtung mit 600 neuen Gästebetten geplant. Unsere kleine Gemeinde hat sich in den zurückliegenden Jahren insgesamt und insbesondere touristisch gut entwickelt, ohne auf Großprojekte zu setzen. Das hat den Orten gut getan und wird von unseren Gästen honoriert. Wir wollen den beschaulichen Charakter unserer Orte erhalten und unsere Natur und Landschaft schonen.** Mit unserem historischen Erbe müssen wir sorgsam umgehen. Deshalb sollen die ehemaligen Rügenradiotürme als Lohmer Wahrzeichen zum technischen Denkmal gemacht werden.

Nicht zuletzt in Hinblick auf die bereits jetzt vorhandene erhebliche Bettenzahl auf Rügen betrachten wir die geplante Bebauung in Lohme als nicht wünschenswert. Wir fordern den Bürgermeister und die Gemeindevertreter sowie die im Verfahren Beteiligten auf, die Bebauungspläne zu überdenken bzw. unsere Argumente in ihre Entscheidungsfindung einzubeziehen.

er und Gäste, unser Anliegen mit Ihrer Unterschrift zu unterstützen.

Seit September 2015 haben auf diesen Unterschriftenlisten 5450 Bürger und Gäste unterschrieben (Stand 8.8.2016). 270 Einwohner, 49 hier Aufgewachsene, 976 Rügäner, 4155 Gäste. Viele Bürger haben Anmerkungen hinzugefügt, hier einige Zitate:

Seit meiner Kindheit besuche ich Lohme, die Ursprünglichkeit des Ortes und der Umgebung zeigen ein Bild, welches vielerorts auf Rügen schon zerstört worden ist. In Lohme hat sich in den letzten Jahrzehnten viel verändert. Ich appelliere an die Vernunft der Einwohner von Lohme, erhaltet den Charme des Ortes. Er ist der Grund für viele Gäste, hier nach Lohme zu kommen. R., Berlin Lohme unterscheidet sich wohltuend von all den tristen Touristikhochburgen! Wieso wollt Ihr noch einen Bauruine wie in Prora? Nutzt die tollen Kapazitäten Eures leider abgehalfterten Kinderheims! A., Emsbüren Warum zerstören Sie diesen kleinen schönen Ort? R., D., Göttingen Rügen soll nicht durch Großanlagen von Großunternehmen verschandelt werden. H., Guben Geldgier zerstört unsere Heimat. H., Sassnitz Wenn der Ort mittels des Mammutprojektes erst unattraktiv wird, werden auch die anderen Betten leer bleiben. C., München Irgendwie fehlt die Gemütlichkeit und der Rückzug. P., Berlin Die Natur mit geschichtlichem Charakter soll bleiben. D., Herzberg Das „Kapital“ Rügens ist leider verspielt. M., Löbau Wer soll die Eigenheime kaufen? Kein Rentner kauft ein Haus nur wegen des Golfplatzes. Hier ist mehr Augenmaß nötig. B., Budenheim Bei der Größenordnung? Bürgerbefragung dringend notwendig. J., Thüringen Sollen diese Gäste einge-

flogen werden? Oder wieviel Bäume müssen sterben? Straßen jetzt schon überlastet. F., Gera Macht nicht aus Rügen krampfhaft Sylt und damit alles kaputt. K., Oyten Müssen hier jetzt auch die Fehler der 60er und 70er Jahre (Bettenhochburgen) wiederholt werden??? D., Braunschweig Lohme lebt von Ruhe und Natur. Bewahrt sie für kommende Generationen. P., Essen Versucht die Natur nicht weiter fertig zu machen. D., Wittgensdorf Gerade die Ruhe ist das, was uns nach Lohme zieht. M., Wrestedt Man sollte den Leuten die Ruhe gönnen, die sie hier suchen. S., St. Egidien Nicht nur Gewinnmaximierung, lasst diesen schönen Ort behutsam wachsen. M., St. Augustin Unsere Wahl, Lohme als Urlaubsort zu wählen, ist die Idylle ohne Massentourismus und Schaulaufen. Geschichte bewahren (Rügenradio) K., Kerpen Wenn dieses Vorhaben umgesetzt wird, werde ich leider nicht mehr in Lohme Urlaub machen. U., Potsdam Keine Bettenburgen zu Lasten der Einwohner! D., Bassum Wellnesseinrichtungen gibt es schon genug, da müssen keine mehr hier in die Landschaft. K.-H., Leipzig Lohme ist nur interessant ohne das Mammutprojekt. R., Wiesbaden Kleinwirtschaft stärken! M., Berlin Der Bürgermeister hat noch nicht gelernt. I., Hamburg Es ist jetzt schon zuviel Tourismus, holzt ruhig noch mehr Bäume ab und verkauft Euch. S., Prerow Wehrt Euch, es ist Euer Land! J., Berlin Die Hälfte würde auch reichen. Die Natur sollte bewahrt werden. U., Stralsund Klein und fein – etwas Besonderes heute! Und dann? G., Binz Das zerstört auch den sensiblen Küstenbereich. K., Berlin Großinvestitionen zerstören Kultur. F., Berlin Ruhe und traumhaft Natur. Nicht jeder Erholungssuchende braucht animierten Cluburlaub. B., Gartz Irgendwann muss es auch gut sein. S., Berlin Warum besuchen viele Touristen immer wieder Lohme, bestimmt nicht, weil sie einen Wellnessstempel vermissen. Weniger ist mehr. P., Weißwasser Wie nachhaltig wird dieser Bau für Lohme sein? R., Riesa Größenverhältnis – angepasste Ortsentwicklung. D., Bergen Rügen wird kaputt „entwickelt“! Gäste kommen, um die Natur und Ruhe zu genießen. A., Köln Wofür eine künstliche Wellness-Einrichtung an einem von Natur aus so gesundmachenden Ort. Ch., Dahlem Nach einem besuch im Dokuzentrum Prora kommen mir für derartige Projekte Parallelen. Lasst das Land wie es ist. Danke. U., München Und zahlreiche immer wiederkehrende Kommentare (fast wortgleich) wie folgende: Bitte zerstört nicht diesen Ort! / Lohme würde seinen Charme verlieren. / Würde den schönen Ort ruinieren./ Bewahrt den Charakter der Insel! / Wahnsinn! / Bitte nicht!

Gedanken zu den gesammelten Unterschriften gegen das geplante Großprojekt / Christian Schmidt

Die immer wieder von den Befürwortern des geplanten Großprojektes geäußerte Behauptung, die Unterschriftengeber hätten auf den Unterschriftenlisten ihre Unterschrift eigentlich für den Erhalt der Sendemasten und nicht gegen die Bebauung des Telekomgeländes gegeben, entspricht nicht den Tatsachen. Darüber hinaus wurde mehrfach geäußert, Mitglieder unserer Bürgerinitiative hätten, insbesondere die 270 Bürger unserer Gemeinde, die sich mit ihrer Unterschrift gegen die Bebauung des Telekomgeländes ausgesprochen haben, massiv beeinflusst ihre Unterschrift zu geben. Auch das entspricht nicht den Tatsachen. Aus welchem Grund sollten wir die Einwohner unserer Gemeinde zu einer Unterschrift drängen? Eine Beeinflussung der Mitbürger und Unterzeichner unser Unterschriftenlisten würde bedeuten, dass wir diesen die Fähigkeit absprechen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Was haben wir als Bürgerinitiative davon, den Mitbewohnern unserer Gemeinde nicht ehrlich und offen gegenüber zu treten?

Wie bereits in der Vergangenheit von uns geäußert, bieten wir nochmals jedem Mitbürger die Möglichkeit an, seine Unterschrift von den Listen streichen zu lassen. Dazu bedarf es nur eines Anrufes bei Frau Ilona Burwitz, Privattelefon 038302 888735.

Die von unserem Bürgermeister in der NDR-Sendung **Markt** geäußerte Behauptung, (Zitat) „wenn man Unterschriften irgendwo in der Welt sammelt, bekommt man immer Unterschriften zusammen“ finden wir befremdlich. Wir haben als Bürgerinitiative ganz bewusst auf eine Online-Unterschriften Aktion verzichtet um mit den Einwohnern und Gästen unseres Ortes ins Gespräch zu kommen. Die bisher größte Gruppe der ca. 5450 Unterzeichner stammt von den Kennern und Gästen Lohmes, die das Alleinstellungsmerkmal unseres Ortes kennen und bewundern. Die Besucher unseres Ortes und Unterzeichner, zu denen auch Gäste der Projektbefürworter gehören, unterschreiben nach dem Lesen unseres Info-Plakates und -Textes völlig eigenständig und unaufgefordert bzw. sie fragen hier im Ort nach, wo sie unter-

schreiben können. Viele Gäste unserer Gemeinde, welche die Ruhe und Beschaulichkeit unsers Ortes sehr schätzen und oft seit Jahren immer wieder kommen, sind die Gäste, von denen wir leben. Sie durch eine massive Bebauung und Vergrößerung des Ortes zu vertreiben heißt, „den Ast abzusägen auf dem wir sitzen“. **Warum sollen die Gäste unserer Gemeinde nicht mit ihren Unterschriften bekunden, was sie von einer solchen massiven Veränderung von Lohme halten? Weshalb ist unser Bürgermeister der Meinung, die Unterschriften von Gästen des Ortes seien irrelevant?**

„Lohme bewahren“ heißt für uns und unsere Gäste nicht Stillstand oder Rückentwicklung, sondern das Bewahren und Behüten eines Schatzes, welcher der Nachwelt erhalten bleiben soll.

Etwa 250 neue Gästebetten rund um Schloss Ranzow – braucht Lohme wirklich noch 500-600 Betten auf dem Rügen-Radio Gelände? / Kurt F. Monz

Für Ranzow bestehen genehmigte Bebauungspläne, welche seit 2014 umgesetzt werden. Von den 2014, 2015 erbauten Häusern sind aktuell noch nicht alle verkauft. Neben dem Schloss Ranzow soll eine Hotelappartement-Anlage gebaut werden, welche 48 Wohneinheiten haben wird (96 neue Gästebetten).

Unter dem Titel „LOHMARE – Ferienwohnungen in Ranzow“ errichtet die Dialuxe Projektentwicklung weitere 24 Ferienwohnungen (48 Betten) in sechs neuen Doppelhäusern, bezugsfertig 2017. Wenn die Entwicklung des gesamten genehmigte B-Plangebietes fertiggestellt ist, werden insgesamt 250 neue Betten entstanden sein.

Ginge es nach dem Willen der Telekom, unseres Bürgermeisters, mancher Gemeindevertreter und diverser Investoren, kämen auf dem Rügen-Radio Gelände (neu: „Kurquartier ehemals Rügen Radio“) weitere 500 bis 600 Betten dazu.

Könnten die jetzigen Vermieter ein derartiges Überangebot in einer verhältnismäßig kleinen Gemeinde wirklich verkraften? Könnte es nicht passieren, dass die Voraussage unseres Bürgermeisters tatsächlich eintritt, wonach in zehn Jahren ohnedies 50 % der jetzigen Gästebetten einheimischer Vermieter verschwunden sein werden?

Könnten kleine Vermieter einem aus dem Überangebot resultierenden Preisdruck besonders in der Vor- und Nachsaison dann wirklich noch standhalten? Ist nicht eher zu erwarten, dass dann maximal 50-60 Tage/Jahr für einheimische Vermieter übrig bleiben würden?

Was man interessierten Käufern der Ferienimmobilien in Ranzow verschweigt ist die Tatsache, dass bis zur Umsetzung aller Teilprojekte noch mit einer Bauzeit von geschätzten drei bis vier Jahren zu rechnen ist. Zwar wirbt die Dialuxe Projektentwicklung: „Hier lehnen Sie sich entspannt zurück, genießen die frische Luft nahe der Ostsee, die angenehmen Sonnenstrahlen auf Ihrer Haut und die einzigartige Ruhe rund um Ihr Feriendomizil“ aber vorerst wird dieser entspannende Genuss durch Baulärm, Staub und Baustellenverkehr nachhaltig beeinträchtigt. Dennoch können sich die Käufer bzw. nachfolgenden Feriengäste der Immobilien in Ranzow vergleichsweise glücklich schätzen, denn bei ihnen ist zumindest im nahen Umfeld nach drei, vier Jahren dann wirklich Ruhe.

Die Umsetzung des Telekom Großbauvorhabens Kurquartier auf dem Rügen-Radio Gelände jedoch würde sich laut Aussagen der Planer über einen Zeitraum von zehn Jahren hinziehen. Hier könnten sich die Käufer der Appartements und Ferienhäuser, Hotelgäste, Feriengäste gemeinsam mit uns Lohmern somit zehn Jahre lang am Lärm, Staub, Baustellenverkehr erfreuen – im Kurpark sitzend die Großbaustelle bewundern und von der einzigartigen Ruhe und frischen Luft träumen, wie wir sie jetzt haben und die, sollte dieses Großprojekt verwirklicht werden, für immer verloren sind.

Wie würden die treuen Feriengäste der einheimischen Vermieter auf diese rege jahrelange Bautätigkeit reagieren und auf das dann völlig veränderte Lohme?

Durch zwei kleine Änderungen des Bebauungsplanes (vereinfachte Änderungen durch Beschlüsse der Gemeindevertretung) 2013 und 2014 wurden innerhalb von einigen Monaten in Ranzow aus 5 Einfamilienhäusern für Wohnzwecke zuerst 9 Einfamilienhäuser und anschließend 6 Doppelhäuser mit jeweils 4 Ferienwohnungen, also insgesamt 24 Ferienwohnungen.

Was gibt uns Bürgern die Sicherheit, dass dies auf dem Rügen Radio-Gelände nicht ebenso passiert?

Was, wenn die Telekom zur Ansicht gelangt, dass sie statt der 20 Einfamilienhäuser für Wohnzwecke und der Betriebswohnungen lieber Ferienhäuser mit mehreren Appartements finanzieren will? So könnten aus den 500-600 Betten ganz schnell 800-900 Betten werden.

Meine Frage in der Fragestunde der Sitzung der Gemeindevertretung am 29. Juli 2016 an Herrn Bürgermeister Ogilvie und die Mitglieder der Gemeindevertretung: „Würden Sie solchen Änderungswünschen zum Bebauungsplan ebenfalls zustimmen?“ wurde nicht mit NEIN beantwortet.



Flächenplan Abb. aus den Planungsunterlagen (sh. Impressum)

Gerüchte ... / Susanne Monz

Immer wieder werden wir von Bürgern auf angebliche Ziele und Behauptungen der Bürgerinitiative angesprochen.

„Ihr seid ja gegen alle Entwicklungen, ihr wollt nur den absoluten Stillstand.“

Das stimmt nicht. Wir wollen nur diese Entwicklung nicht, weil sie in Bezug auf Verkehr, Folgekosten, Versiegelung wertvoller Bodenflächen weit über ein für Lohme vernünftiges Maß hinausgeht. Wir setzen uns ein für eine maßvolle Bebauung im Sinne des für Lohme typischen sanften Tourismus. Genau diese Naturverbundenheit bringt unsere Gäste nach Lohme (wer das nicht will, bucht ohnedies in Binz).

Wir wollen zuerst die Möglichkeiten in allen zur Gemeinde Lohme gehörenden Ortsteilen kleinteilig ausschöpfen, da wir wissen, dass Rügen spätestens mit den zusätzlichen Betten in Prora den absoluten Zenit des irgendwie verkraftbaren Verkehrsaufkommens und auch der benötigten Kapazitäten erreicht haben wird. Das Telekom-Projekt mit seinen 600 Betten würde alle Vermieter, insbesondere auch Ranzow, da es sich um das selbe Zielpublikum handelt, in einen Preiskampf führen, der niemandem nützt. Andererseits ist das Telekom-Gelände eine wertvolles Areal für zukunftsbezogene Entwicklungen auf wirtschaftlicher Basis. Neue Arbeitsformen im gesamten IT Bereich machen die Menschen bald unabhängig von großen Büros in den Städten. Technologiecluster ist das Wort der realen Zukunft, wo auch unsere Kinder interessante Arbeitsplätze finden, die entsprechend gut bezahlt sind. Diese Entwicklungen werden innerhalb weniger Jahre aktuell werden – nur dann hat Lohme keine Freiflächen mehr anzubieten, sondern dann haben wir wirklich den Stillstand in Lohme, nämlich im Hochsaisontourismus.

„Ihr verhindert neue Arbeitsplätze.“

Das stimmt nicht, wir sehen nur die Zukunft unserer Kinder nicht ausschließlich im Tourismus. Welche Art der Arbeitsplätze ein neues Hotel und Appartementanlagen bringen, wissen wir alle. Anlässlich der Grundsteinlegung für sein neues Hotel in Bad Langensalza bestätigte

der Unternehmer Stefan Kiefer, der auch das neue Wellness Hotel in Lohme bauen soll, dass er Probleme hat, Arbeitskräfte zu finden und diese international suchen muss. In seinen bisherigen Hotels werden neue Arbeitskräfte aus Asien angelernt. Sollen dies dann die Neu-Lohmer werden, für die unser Bürgermeister die Bauplätze im Einheimischen-Modell vorsieht?

„Ihr wollt keinen Kurpark.“

Das stimmt nicht. Wir wollen keinen Kurpark, der von der Gemeinde Lohme erhalten und betreut werden muss, da dies für die ohnedies verschuldete Gemeinde ein finanzieller Mehraufwand ist, den wir nicht schaffen. Mit vier Mal mulchen ist es leider nicht getan – auch wenn dies so vermutet wurde. Wege müssen betreut werden, Rasen, Bäume und Pflanzen, dazu kommt der Erhaltungsaufwand für Anlagen wie z.B. Spielplätze, Bänke etc. In der Begründung des zur Zeit im Amt Nord-Rügen aufliegenden B-Plans steht: *„Die Gemeinde wird die Ansiedlung des Medical Wellnesshotels durch die Anlage eines öffentlichen Kurparks als zentraler verbindender Grünfläche auf dem Teufelsberg unterstützen.“* Dies kann sogar bedeuten, dass die Gemeinde den Kurpark auch errichten muss. Es handelt sich hier um eine klare Forderung des Errichters des Hotels, Herr Stefan Kiefer, an die Gemeinde.

Die „reichen Best Ager 50+“, die angeblich ganzjährig das neue „Kurquartier Teufelsberg“ buchen bzw. bewohnen werden, brauchen keinen Kurpark, da sie im Winter die zahlreichen hochkarätigen Wellnesshotels in den österreichischen und Schweizer Skigebieten besuchen, oder aber die kalten, stürmischen Wintermonate auf den Golfplätzen im milden Klima der kanarischen Inseln oder auf sonnigen Inseln weltweit verbringen.

„Ihr verhindert, dass wir ein Schwimmbad bekommen“

Das stimmt. *„Gäbe es die Friederiken Therme hier nicht, hätten wir uns nie für Bad Langensalza entschieden“*, erläuterte der Münchner Stefan Kiefer im Gespräch mit der Zeitung „Thüringer Allgemeine“ * am 5. Juli 2016 anlässlich der Grundsteinlegung für sein neues Hotel

in Bad Langensalza. Als staatlich prädikatisiertes Heilbad schaut Bad Langensalza auf eine über 200-jährige Kurorttradition zurück.

* Bericht unter: <http://badlangensalza.thueringer-allgemeine.de/web/lokal/leben/detail/-/specific/Grundstein-fuer-das-neue-Hotel-in-Bad-Langensalza-ist-gelegt-1057088571>

Damit bleibt Herr Kiefer seinem Betriebskonzept treu, seine Hotels neben bestehende Staats- bzw. kommunale Thermen in staatlich anerkannten Kurorten zu errichten und über den von ihm oft zitierten „Bademantelgang“ an die örtlichen Thermen und Kureinrichtungen anzubinden, damit seine Gäste trockenen Fußes in diese Einrichtungen gelangen. Stefan Kiefer setzt auf die Kombination eines luxuriösen Hotel-Ambientes mit den örtlichen Wellness-Angeboten und bewirbt seine Häuser als Gesundheitsresorts für Kururlauber.

Warum sollte er sein Konzept in Lohme ändern, es sei denn, ihm wurden Versprechungen bezüglich einer Betreibergemeinschaft mit der Kommune gemacht. Denn eine 33%ige Bettenförderung – wie für das Hotel an der „Friederiken-Therme“ – wird es in Lohme sicher nicht geben.

Wird Herr Kiefer das Risiko, welches mit der Errichtung und dem Betrieb einer 2.000 m² großen Wellness-Wasserlandschaft einhergeht, wirklich alleine tragen oder kommt hier eine weitere Kostenlawine auf Lohme zu, die man den Bürgern bisher verheimlicht hat?

Übrigens ... / Ilona Burwitz

Hier noch ein Hinweis auf die OZ-Wochenendbeilage SONNTAG vom 06.08.2016, Seiten 4 und 5. Die Ostseezeitung berichtet unter dem Titel „Die neue Ostsee“ auch über unsere Insel und dabei kommt der Bürgermeister von Sellin zu einem sehr interessanten Ergebnis.

ZITAT OZ: *Auf Rügen gibt es sie noch, die Saison.* Reinhardt Liedtke versteht das nicht. *„Wir haben den typischen Andrang in den Sommerferien“,* sagt der Bürgermeister des Seebades Sellin. *„Auch die Nachsaison läuft gut, inzwischen sogar bis*

Ende Oktober. Aber Mai und Juni, die eigentlich schönsten Monate, laufen leider immer noch zu wenig.“ Über den Winter redet er erst gar nicht. ZITAT ENDE

Unsere Meinung: Sellin hat schon alles bzw. noch viel, viel mehr als uns mit dem Telekom-Projekt versprochen wird – und trotzdem haben die Selliner keinen Ganzjahrestourismus.

In Sellin haben die Gäste: Sandstrand, die Seebrücke, eine große Wasserlandschaft mitten im Ort, viele Hotels mit einem umfangreichen SPA Angebot, kostenlose Inselbusse nach Binz, einen wesentlich besser aufgestellten Busfahrplan als in anderen Regionen der Insel, den Rasenden Roland, ein gut ausgebautes Radwegenetz im Mönchgut, das Cliff Hotel und viele andere Luxusherbergen, viele Läden usw. Insgesamt ein Angebot für Gäste, das eigentlich keine Wünsche übrig lässt und trotzdem muss man sagen, dass kein Bäder- bzw. Erholungs-ort auf Rügen, ausgenommen das Ostseebad Binz, einen Ganzjahrestourismus realisiert hat.

Auch wenn unser Bürgermeister oft große Visionen hat, kann er doch gewiss nicht glauben, dass aus Lohme ein zweites Binz werden könnte.



Mit solchen idealisierten Visualisierungen (unscheinbare Bebauung im Grünen) versuchen die Planer ein positives Bild zu vermitteln, verschweigen aber, dass vorher ein Kahlschlag stattfindet. Siehe Glowe, ehem. Rügenradiogelände. (Abb.: Planungsunterlagen, sh. Impressum)



Die Planungsunterlagen
sind bis zum 2.9.2016 einzusehen
im Amt Nordrügen
Ernst-Thälmann-Straße 37
18551 Sagard
Tel 038 302 / 800-0

oder unter:

www.b-plan-services.de/b-server/Lohme/karte

Der Fernsehtip:
Sendung
ZDF.reportage
Sonntag, 28.8.
um 18:00 Uhr

Impressum:

Der Bürgerbote / Ausgabe August 2016

(Nachfolger der Informationsblätter)

I. Burwitz, A. Bartel

Das Informationsblatt der Bürgerbewegung

Bewahrt Lohme! erscheint sporadisch und

wird an alle Haushalte der Gemeinde Lohme verteilt.

Vergangene Ausgaben: Oktober 2015, März 2016

(Download unter Fakten)

www.bewahrt.lohme.eu

E-Mail: Lohme-bewahren@lohme.eu

 **bewahrt Lohme !**

Unterschriftenlisten liegen u.a. hier aus:

Restaurant Daheim, Steinmüller,

Keramikwerkstatt Kerstin Bartel

(oder Download)

Abbildungsnachweis:

Landschaftsfotos Rügen-Radio-Gelände: K. F. Monz

S. 15, 19: Abb. aus Planungsunterlagen (Bebauungsplan mit örtlichen
Bauvorschriften Nr. 19 „Kurquartier ehem. Rügen Radio“

Vorentwurfsfassung) Büro raith hertelt fuß | Partnerschaft für Stadt-,
Landschafts- und Regionalplanung / Ahner Brehm